Bk. 263, 3.
Z 4.
Z d 205

Petschafft Ring.

Leich Predigt/ bey dem Begrebnüß/ deß weiland Ehrwirdigen vnd Wolgelarten Herrn/

Matthæi Meandri/

Pfarrern zu Zöpen/ Welcher den 4. Martij dieses 1606. Jahrs in Gott selig entschlaffen ist/

Behalten

Neo I
x 2054542

Doselbst den 7. desselben/

Durch

M. David Tevbern/

Pfarrherrn vnd Superintendenten zu Borna/

Vnd von jhm

Den Erben auff jhr fleissiges bitten zugestellet/

(O)

Gedruckt zu Altenburg in Meissen/ durch Johann Meuschken/ Anno 1606.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-85243-p0001-1

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Text zur Leichpredigt/

Auß dem Hohen Lied Salomonis am viij. Capitel.

Setze mich/wie ein Siegel/auff dein Hertz/wie ein Siegel auff deinen Arm/denn Liebe ist starck/wie der Todt/vnd Eyffer ist fest/wie die Helle/jhre Glut ist feurig/vnd eine Flamme deß HErrn/daß auch viel Wasser nicht mügen die Liebe außleschen/noch die Ströme sie ersauffen. Wenn einer alles Gut in seinem Hause vmb die Liebe geben wolte/so gilt es alles nichts.

Außlegung.

SJe Schritt sind bald gezehlet/die wir auß der Pfarre hieher gethan haben. Aber wir haben einen sawren schweren gang gethan. Ich vor meine Person habe diesen Mann vngern verlohren. Noch weniger habet jhr jhn gern verloren/jhr seine Zuhörer. Ach was soll ich denn sagen von seinem lieben Weibe vnd Kindern/die entraten jhren

lieben Herrn vnd Vater am aller vnnötesten. Es sind noch nicht dritthalb Jahr / da in dieser Superintendentz auch ein sehr feiner Mann / diesem mit naher Freundschafft verwandt / mit tode abgangen ist / nemlich der weiland Ehrwirdige vnd Wolgelarte Herr Liborius Zorn / Pfarrer zum Gnantstein / Adiunctus Visitator, ein frommer fleissiger Prediger / vnnd ein getrewer lieber Mann / der jederman nützlich / vnnd niemande schedlich war. Darumb waren wir vber seinen tödlichen abgang traurig. Dieser todesfall aber an diesem Pfarrherrn allhier kömpt vns zwey oder dreymal trauriger vor / wegen vielheit der Kinder / die er Waisen verlesset / Söhne vnd Töchter / die zum theil noch klein vnd vnerzogen / vnd fast alle sampt noch vnuersorget sein. Der Mann ist deß Weibes Häupt / spricht der Apostel Paulus 1. Corinth. 11. Cap. Wenn nun der Mann hinweg kömmet / so hat das Weib jhr Häupt verloren / non decus in reliquo corpore truncus habet, jhre Krone vnd Zierde ist dahin gefallen. Was das vor eine Wunde ist / vnd wie es schmertzen muß / das kan keine so wol wissen / alß die es muß erfaren.

Nun / nun / was soll man aber drauß machen? Gott wil gehorsamen haben / der rechte Himmlische Vatter / von vns seinen Kindern auff Erden. Der HErr der dich gemacht hat / ist dein Mann / vnd was der Mann ist seinem Weibe / das ist / vnd kan / vnd wil Gott der HErr einer Wittbin vielmehr sein. Im andern Buch der Könige am 4. Capitel lesen wir: Eine Priesters Wittbe kam gelauffen in jhrem grossen kummer vnd bedrengnüß zum Propheten Elisa / schlug die Händ zusammen / Ach mein Herr / mein Mann ist gestorben / er hat mir Schuld ver-

Esa. 54.

lassen /

lassen/ vnd nichts darzu/ nun kommen die Gleubiger / die dringen dermassen in mich / daß ich meinem leibe keinen raht weiß/ Was geschach? Gott der Allmechtige halff der armen bekümmerten verlassenen Wittben/ vnd hat damit sich öffentlich erwiesen vnd erkleret / Was er vor ein mechtiger vnd getrewer Freund / Pfleger / Vormund / vnd Vater aller verlassenen frommen Wietben vnd Waisen ist vnd sein wil. Gnug davon/ Wir wollen den zur vorhabenden Leich Predigt verlesenen Text vor vns nehmen/ vnd dabey nachfolgende zwey Stück handeln. Psal. 68. 146.

I. Wie vnd wofür vns der HErr Christus helt.
II. Wie vnd wofür wir hinwieder jhn halten sollen.

Davon soll auff dißmal bericht gethan werden/ Vnser lieber HErr Christus geb vnd verleihe zu seinem Göttlichen Wort deß Heiligen Geistes gnadenhülff vnd beystand vns allen/ Amen.

Vom Ersten Stück.

DJe Hellige Göttliche Schrifft mahlet die Christliche Kirche vnd jhren HErrn Christum ab/ wie eine Braut vnd Breutigam. Alß im Propheten Joel am 2. Cap. Da der HErr Christus zu seiner Christenheit sagt: Jch wil mich mit dir verloben in ewigkeit/ Jch wil mich mit dir vertrawen/ ꝛc. Der 45. Psalm ist ein Braut Lied/ wie die vberschrifft desselben lautet von Christo vnd seiner Christlichen Gemeine gemacht vnd gesungen. Das hohe Lied Salomonis ist

nichts anders/alß ein Dialogus, da Christus vnd seine liebe Christenheit wie ein par Volck beysammen sitzen oder stehen/ vnd könnens so fein mit einander / hat eines am andern sein wolgefallen / bald freyet vnd redet eins/ bald das ander. Matth. am 22. Cap. predigt der HErr Christus von einem Könige/ der seinem Sohn Hochzeit machet.

Weme seine Braut oder sein Weib lieb ist / von dem sagt man: Er helt sie/ wie ein gülden Fingerlein. Also helt der HErr Christus seine Christenheit/ Die Gleubigen sein jhme also/ wie ein Siegelring/ vnd ein gülden Pettschafft. Vnd weil der Heilige Geist das wort in diesem Text zweymal nach einander gebraucht / vnd mit solcher widerholung zu verstehen gibt / daß es jhm nicht vndanckſam vnd ohn gefehr entfaren sey / sondern er habe eben diß wörtlein vnd kein anders nemen wollen / So lasset jhr vns demselben auch nachsinnen / vnd das Gewichte oder nachdruck erwegen.

Ein Siegelring oder Pettschafft ist nach etwas gegraben/vnd wenn ein Goldschmid oder Siegelgräber ein Petschafft graben wil / so muß er etwas für sich haben daß er ansiehet/ es stehe jhme nun außwendig vor den angen / oder habe die abbildung inwendig bey jhm selbst/ darnach er sich im graben oder stechen richtet. Darnach kan man es ins Wachs drücken / vnd ist eine gleichheit an beiden/ was auffm Siegel ist/das sichet man auch im Wachs/ es ist vnd heist beides vnd jedes ein Siegel/das/ damit man drücket/ vnd das da gedruckt wird.

Der Sohn Gottes ist das wesentliche selbstständige Ebenbild seines Himlischen Vaters / wenn der in sich selbst gehet/ vnd jhm sein Göttlich Wesen/ vnd was er ist/

vorbil-

vorbildet / so wird der Sohn drauß / so zeuget er dem Sohn / sein Exemplar vnd Ebenbild / der Widerschein vnd Glantz seiner Göttlichen Herrligkeit / Ebr. 1. Das Ebenbild deß vnsichtbaren Gottes. Col. 1. Der Vater / der an jhm selbst vnsichtbar ist / der wird im Sohn sichtbar / da kan man jhn sehen / Gleich wie man manch mal das gegrabene auffm Siegel nicht wol erkennen kan / wenns aber ins Wachs gedruckt wird / da ist es besser zu sehen. Im Sohn siehet man den Vater / Wie Johannis am 14. Cap. geschrieben stehet / Vnd deß Vaters Herrligkeit vnd Glantz leuchtet in dem Angesichte Jesu Christi / stehet 2. Cor. 4. Cap.

Weiter / wiewol der Mensch nicht ist das selbstständige Ebenbild Gottes / so ist er doch nach demselben geschaffen / Wie im 1. Buch Mosi am 1. Cap. nach Gottes Ebenbild / daß er seine gleichförmigkeit etlicher massen tragen solte. (Vnd daß solch Ebenbild vn dgleichnüß nicht ist der Augen / Ohren / vnd andern Leibes gliedmassen / vnd worinne es sonst stehet / das wird zur andern zeit erkleret) Gottes Ebenbild / darin Gott der HErr etlicher massen abgedruckt war mit seiner Weißheit / Gerechtigkeit / freyen Willen / er hatte dem Menschen von seinem Göttlichen Liecht vnd vnsterbligkeit mitgetheilet.

Vnd ob wol das schöne Contrafeet / Gemälde vnd gleichförmigkeit vom leidigen Teuffel heßlich besudelt / gleichsam mit Koth beklecke vnnd beworffen / vnnd dermassen verdunckelt vnnd verderbet ist / durch den fall / daß der Mensch nun ist / wie ein verlorner Petschaffering / oder / wie der HErr Christus redet / Luc. am 15. Cap. Wie ein verlorner Grosche / der bald verrostet / daß man kein Geprege oder Schlag mehr drauff erkennen sein: Gen. 5. Esa. 1. Psal. 14. Rom. 5. 7. Eph. 2.

1. Pet. 1. Eph. 5. Rom 8. kan: So hat doch der HErr Christus mit ſeinem reinen vnſchüldigen heiligen Blut vnnd Sterben vns erlöſet/ vnd hinweg gethan alle ſchandflecke/ dazu gegeben ſein Wort vnd Geiſt/ dadurch vnnd damit der verdüſterte Menſch widerumb auffs newe illuminiret vnd außgearbeitet/ daß an dem verdunckelten verlornen ebenbild jmmer eins nach dem andern wiederumb angerichtet wird/ Wie in der 2. Epiſtel an die Corinth. am 3. Cap. ſtehet/ Wir werden gefürt von einer Klarheit zur andern.

Ioh. 1. 3. 1. Pet. 1. Noch mehr/ Gottes Sohn/ der das ſelbſtſtendige Ebenbild Gottes/ vnd dem Vater gleich iſt/ der iſt Menſch/ vnd vns gleich worden wie ein ander Menſch/ vnd an geberden alß ein Menſch erfunden Phili. 2. Wir ſind ſein abdrück/ vnd er iſt vnſer abdruck.

Pſal. 51. Den bittet die Chriſtenheit/ vnd ein jeder gleubiger Chriſt: **Setze mich/ wie ein Siegel auff dein Hertz/ wie ein Siegel auff deinen Arm.** Laß mich dir befohlen ſein/ vergiß mein nicht/ verlaſſe mich nicht/ verwirff mich nicht von deinem Angeſicht/ Laß mich in deiner gunſt vnd gnade/ vnd vor deinem Angeſicht ewiglich bleiben.

Denn das wil der HErr Chriſtus thun/ vnd hats gethan/ er wil vns/ die wir warhafftig an jhn gleuben/ wie ein Siegel in ſein Hertz hineindrucken/ vnd wie einen Petſchafftring an ſeiner Hand führen/ Wie von Zorobabel geſchrieben/ daß Gott der HErr zu jhm ſagt/ Agg. 2. Cap. Ich wil dich nemen vnd halten wie einen Petſchafftring.

Derhalben nennet Gott der HErr ſein Volck Segulla, vnd ein κειμήλιον, ein Kleinot/ das ein ſtattlicher Mann an Halß henget/ vnd damit er pranget/ Wie ein

aureum

aureum vellus. Der HERR Christus nennet seine Christenheit sein lieblich schön Erbtheil im 16. Psalm. Vnd im 22 Psalm Seine Seele/ vnd seine vnicam, die einige/ die er alleine außerkoren vnd erwehlet/ die er alleine sonderlich vnd zumal lieb hat. Im Propheten Jeremia am 12. Cap. nennet sie der HErr Christus seine liebe Seele/ die er helt wie seinen Augapffel Zachar. 2. Vnd helt sie alß sein liebes Geschwister/ derer er so wenig vnd viel weniger vergessen kan vnd wil/ alß eine Mutter jres leiblichen Kindes/ er hat vns in sein Hertz gedruckt/ vnd in seine Hand geschrieben/ Wie er sagt Esai. Cap. 49. Vnd wie jhr dessen ein fein Gemelde habt im 2. Buch Mos. am 28. Cap. Am Hohenpriesterlichen Kleide war forn auffm Hertzen das Ambtschildlein von zwölff Edelgesteinen/ darein gegraben waren die zwölff Namen der Geschlechte Jsrael/ Also soll Aaron/ (stehet daselbst im Text) die Namen der Kinder Jsrael tragen/ inn dem Ambtschildlein auff seinem Hertzen/ zum gedechtnüß/ für dem HErrn allezeit.

Derhalben machet beide er vns seiner Göttlichen Natur theilhafftig/ wenn er vns mittheilt seinen Heiligen Geist/ der mit jhm gleiches Göttlichen Wesens ist/ vnd ist das Siegel vnd Pfand vnsers Erbes / Coloss. 1. Vnd er hat hinwieder ein leibzeichen von vns genommen/ vnd ist theilhafftig worden vnser Natur/ die er jhme in eine Person so nahe vnd fest hat vereiniget/ daß er sie nimmermehr ableget. Heisset das noch nicht/ Wie ein Siegel auff sein Hertz/ wie ein Siegel auff seinen Arm gesetzt?

Das thut vnd machet erstlich seine Liebe/ von welcher er hie sagt/ **Daß sie wie der Todt starck ist.**

Denn so groß/ so hefftig vnd starck war seine Liebe gegen vns/ daß er sein selbst nicht geschonet hat/ vnnd hat sich nicht gewegert vor vns in todt zu gehen vnd zu sterben/ hefftigere vnd grössere Liebe kan niemand haben/ Wie ein jeder mit jhm sprechen muß Joh. am 15.

Zum andern/ So machte es auch sein gerechter Göttlicher Eyffer/ es that jhme wehe/ daß der Mensch/ der nach Gottes Ebenbild geschaffen war/ vnnd solte sein Bild vnd Gemelde tragen/ eine heßliche Teuffels larffe sein solte. Sein Göttlicher Eyffer machte es/ Wir solten an Gott alleine hangen/ vnd sein eigen sein/ Der Teufel aber hat vns von Gott entfremdet/ vnd wie seinen eigenen Pallast vnd Schloß eingenommen vnd besessen/ wie Esai. am 49. vnd Luc. am 11. Cap. geschrieben stehet. Sein Göttlicher Eyffer machte es/ Daß der Mensch ohne alle barmhertzigkeit verderben vnd verdammet bleiben solte/ den er nicht zum verdamniß/ sondern zum ewigen Leben gemacht hatte. In solchem Eyffer brannte der HErr Christus/ viel sehrer vnd mehr alß Simson/ oder ein ander ehrlicher Breutigam oder Mann/ dem seine Braut oder Eheweib genommen wird/ Wie wir lesen im Buch der Richter am 15. Capitel. Oder wie ein Mann hefftig eyffert vnd es nicht leiden kan/ wenn er mercket/ daß ein ander mit seinem Weibe wil zuhalten/ Wie jhr es habet Proverb. 6.

Also eivert der HErr Christus vber vns wider den bösen Feind den Teuffel. Wie im Propheten Esaia am 9. Cap. geschrieben stehet/ wenn von deß Sohns Gottes Menschwerdung/ Geburt/ vnd von andern seinen heilwertigen Ambts wercken gemeldet wird/ so beschleust der Prophet mit diesen worten/ vnd spricht: Solches wird

thun

thun der Eyffer deß HErrn Zebaoth. Der getrewe HErr Christus hat vns an dem Teuffel gerochen/ vnnd dem greulichen Wolff vnd Beeren biß in die Helle hinunter nachgefolget/ vns zu erlösen/ vnd wie ein Schaf dem Wolffe auß dem Rachen zureissen/ oder wie einen Brand auß dem Fewer/ Zach. am 3. Vnd solte er gleich selbst drüber auffgehen vnd deß Todes sein. So gar hat der Eyffer für sein Hauß/ die Christenheit/ ihn gar gemacht vnd verzehret/ Wie er sagt im 69. Psalm/ Da muste ihm die Helle nicht zu starck sein/ er hat sie allen Gleubigen zustöret. Eyffer ist fest wie die Helle/ noch fester.

Freylich ist diese seine grosse Liebe wie ein groß Fewer vnd eine Flamme deß HErrn/ in welcher der HErr Christus auffn hohen Altar deß Creutzes geröstet vnd gebraten ist. Vnd ob wol vielfeltig vnd groß Elend/ alle Sünde aller Menschen/ der grausame Zorn GOttes/ grosse vnsegliche wehetagen/ aller Teuffel boßheit vnnd rasenheit/ vnd rechte Hellenangst/ wie die grossen Wellen vnd Wasserwogen vber ihn daher geweltzet kamen/ Wie er klaget im 69. Psalm: Das Wasser gehet mir biß an die Seele/ ich versincke im tieffen schlamm da kein grund ist/ Die Fluth wil mich erseuffen/ vnd das loch der Gruben wil vber mich zusammen gehen/ daß der liebe Gottes Sohn am Creutz schreyet vnd klagt: Mein Gott mein Gott/ warumb hastu mich verlassen: So hat dieses alles seine grosse Liebe gegen vns nicht vberweltigen/ noch die grossen Wasser der Trübsal dieselbige außleschen können/ Vnd soll ferner niemand vns auß seiner Hand reissen/ Johan. am 10. Der in der Liebe getrew ist/ vnd lest sie nicht auffhören/ wie Johannis am 13. Capitel

tröstlich geschrieben stehet : Der HErr Jesus/ wie er die seinen/ die in der Welt waren/ geliebet hatte von anfang/ also liebete er sie ans ende.

Das alles hat der HErr Christus an vns gethan/ ohn vnser verdienst/ gute Werck/ vnnd Wirdigkeit / auß lauter gnad vnd barmhertzigkeit/ wie Ephes. am 2. Cap. geschrieben stehet/ Auß gnaden seid jhr selig/ &c. Wir habens nicht verdienet/ Vnd wenn wir vns selbst wae könten erwerben/ was dürffte denn Christus für vns sterben ? Wir konten vns nicht selbst erlösen/ es kostet zu viel/ daß es muste anstehen ewiglich Psal. 49. Gelt thut es auch nicht/ **Vnd wenn einer alles Gut in seinem Hause vmb diese Liebe geben wolte/ so gilt es alles nichts.** Er selbst der HErr hat vns auch nicht erlöset mit vergenglichem Gold oder Silber/ sondern mit seinem heiligen theuren Blut/ alß eines vnschüldigen vnbefleckten Lammes/ 1. Pet. 1. Cap.

Dessen allen sollen alle Christen/ vnd ein jedes vnter euch zwar in rechter Erkentnüß / vnd hertzlicher Rew vnd Leid seiner angebornen vnd selbst begangenen Sünden/ doch auch in rechten Glauben an Christum / vnnd hertzlichem festen vertrawen anmassen / vnd sich in Lieb vnd Leid/ Leben vnd Sterben gentzlich verlassen auff seine grosse Liebe/ damit er vns geliebet hat / vnd auff sein Verdienst vnd Wolthaten an vns bewiesen. Solches gefellt mir/ spricht der HErr/ Jerem. am 9. Cap. Vnd wer an jhn gleubet / der wird nicht zu schanden / er kömmet nicht ins Gerichte / sondern hat das Ewige Leben. Dieses bißher gnug vom Ersten Stück.

Das

Das Andere Stück.

WEll denn der HErr Christus der Ewige Allerhöchste Gottes Sohn/ vnd grosse HERR Himmels vnd der Erden/ vns so lieb vnd werth hat vnd helt/ Daß wir wol sagen möchten auß dem 8. Psalm/ Ach HErr/ was ist der Mensch/ daß du sein gedenckest/ vnd deß Menschen Kind/ daß du dich sein annimmest? Wie sollen denn wiederumb wir jhn halten? Wer vnter euch also gesinnet ist/ jhr sollets aber alle sein/ der höre vnd lerne nun eben so fleissig das andere Stück/ da müssen wir nu wiederumb von fornen anfangen.

Es wird nicht außdrücklich im Text gesetzt die Person/ Wenn du die vorgelesenen wort liessest / du weist nicht eben/ ob sie Christus redet/ oder die Christliche Kirche. Warumb? Denn es reden sie alle beyde / vnd was ein frommer gleubiger Christ den HErrn Christum vnnachlessig bittet / vnd jmmer an jhm winselt/ **Setze mich/ wie ein Siegel auff dein Hertz/ wie ein Siegel auff deinen Arm**/ Laß mich deiner grossen starcken feurigen flammenden Liebe/ vnd alles/ was du auß liebe an mir gethan hast/ theilhafftig werden vnd bleiben allezeit/ vergiß mein nicht/ Verwirff mich nicht von deinem Angesicht/ Laß mich in deine Hand geschrieben sein/ vnd meinen Namen mit andern Gerechten im Himmel angeschrieben/ halt mich einen Siegelring/ den du jmmer an der Hand tregest: Das wil der HErr Christus hinwieder auch von vns haben:

Setze mich/ wie ein Siegel/ auff dein Hertz/ wie ein Siegel auff deinen Arm.

Der HErr Christus wil haben / daß ein Christen-Mensch jmmer mit jm wandeln vnd vmbgehen / vnd vmb jhn bekümmert sein soll / Was der HErr Christus ist / was er geredt vnd gethan hat / dencken vnnd tichten in Christlicher schew vnd ehrerbietung / in seinem Hertzen alles anbeten / gern davon reden / in seinem Hertzen es behalten vnd bewaren / alß wenns hienein geschrieben vnd gegraben wer. Wie jener beym Comico von eines Menschen wort sagte / Verba eius in animo meo scripta sunt. Derhalben Gottes Wort heist ein eingepflantzt Wort / in der Epistel Jacobi am 1. Cap. Ein Christ soll Christum / sein Verdienst / vnd Wort dencken / davon reden / im Hausse / oder wenn er auff'm Felde ist / wenn er zu Bette gehet / wenn er auffstehet / Wie Gott der HErr vermanet im 5. Buch Mosi am 6. Cap. Vnd wie David im 63. Psalm sagt / daß ers gethan hat / Wenn ich mich zu Bete lege / so dencke ich an dich / wenn ich erwache / so rede ich von dir. Was Christus nach dem Willen vnd Wolgefallen seines vnd vnsers Himlischen Vaters / vns ist vnnd sein soll / sein Göttlich Wort vnnd Gebet / das soll ein Christ zum Zeichen auff seine Hand binden / vnd soll es ein denckmal vor seinen Augen sein lassen / Stehet an gemeltem orth deß 5. Buch Mosis am 6. Capitel.

Derhalben hat er vns zum denckzeichen vnd pfande gegeben den Heiligen Geist / der mit jhm vnd dem Vater gleiches Göttlichen Wesens ist / mit dem hat er die Gleubigen verpetschirt vnd versiegelt / Vnd er soll das Pfand sein jhres Erbes / wie Paulus sagt Eph. 1.

Der HErr Christus nennet den Heiligen Geist einen Suggerentem der erinnert vnd einhilfft / Joh. 14.

Wo der ist vnd wonet in den Hertzen/ die beuget vnd neiget er zu Christo/ daß jhr Sinn jmmer zu jhm stehet/ vnd gedancken haben zu jhm.

Item/ Es hat der HErr Christus zum denckmal vnd zeichen gestifftet vnd hinderlassen/ das Heilige vnd hochwirdige Abendmal/ das soll vns eine gnugsame versicherung sein in vnsern Hertzen/ daß er eben diesen seinen Leib vnd Blut/ das wir da im Abendmal/ mit dem gesegneten Brod vnd Wein/ essen vnd trincken/ am Schaffe vnd Stam deß Creutzes für vns/ vnd zu vergebung vnser Sünden auffgeopffert vnd vergossen hat. Daß wir deß nicht sollen vergessen/ gab er vns seinen Leib zu essen/ Inmassen er in den worten derselben einsetzung vnd stifftung haben wil vnd befihlt/ Das thut zu meinem gedechtnüß/ Solches thut/ so offt jhrs trincket/ zu meinem gedechtnüß.

Summa/ Jsrael vergiß mein nicht/ spricht Gott der HErr im Propheten Esaia im 44. Cap. Dieses schöne Blümlein wil der HErr Christus haben bey einem jeden vnter vns/ wer der seine sein/ vnd theil an jhm haben wil. Diß Blümlein hat außwendig herumb ein schöne blawe Himmelfarbe/ vnd eines Menschen Hertz/ Sinn vnnd Gemüth/ vnd seine gedancken sollen im Himmel sein/ vnd dahin stehen/ denn da ist vnser Schatz/ drumb soll auch da vnser Hertz sein/ Wie der HErr Christus sagt/ Matth. am 6. Cap. Mit vnserm Gemüth vnd gedancken soll vnser Wandel droben im Himmel sein/ gleich wie wir mit dem Leibe nach hie sein auff Erden/ Phil. 3. Mitten in dem Blümlein ist ein schöne gelbichte Goldfarbe/ Vnd im Hertzen eines Christen ist vnd soll sein vnd regiren/ der rechte reine vngefälschte Glaube an

Christum.

Christum/ vnnd eine reine vngefälschte Liebe gegen jhm.

Dieser Glaube vnd Liebe ist eine Flamme deß HErren/ Erstlich/ propter obiectum, deñ sie soll gegen Gott dem HErrn auffsteigen/ vnd zu jhm gerichtet sein. Zum andern/ propter causam efficientem, vnd wegen deß anfangs. Denn ein Mensch hat es nicht von vnd auß jhm selbst/ sondern ist ein gnadenwerck deß HErrn deß Heiligen Geistes/ Vnd der die grosse Glut ist der wesentlichen Liebe zwischen Vater vnd Sohn/ der zündet an vnd bleset auff die fünckigen deß Glaubens vnnd der Liebe gegen den HErrn Christum im Hertzen eines Menschen/ daß er die grosse Gnade vnd Liebe deß HErrn je lenger je näher vnd besser sehen vnd erkennen kan/ vnd daß auß seinem Hertzen hinwieder ein fewer vnd Flamme der Liebe gegen jhm anfflodert/ Wie es heist in der ersten Epi. Johan. am 4. Cap. Lasset vns jhn lieben/ denn er hat vns erst geliebet.

Vnd wo nun eine solche Liebe in einem Menschen ist/ da ist gewiß auch ein Gottseliger Christlicher Wandel/ vnd gehorsam gegen die Gebot Gottes/ daß ein Christ meidet/ was dem HErrn vbel gefellet/ vnnd dagegen thu was für jhm angenem vnd gefellig ist/ Wie der HERR Christus sagt Johan. am 14. Liebet jhr mich/ so haltet meine Gebot. Vnd in der 1. Epist. Johan. am 5. Cap. Das ist die Liebe zu Gott/ daß wir seine Gebot halten.

Ferner/ Auß dieser Liebe entspringt vnd folget ein Christlicher Eyffer/ eine solche tugend vnd tugendhaffter ernst/ da ein Mensch betrübet wird/ vnd thut jhm wehe/ so offt Christus verunehret/ vnd wider jhn vnd sein Wort gehandelt wird/ wehret vnd hindert/ hilffts abschaffen/

nach

nach gelegenheit vñ erforderung seines berufs wie er kan vnd weiß/ mit Gottes hülffe vnd beystand. Wie Moses da er dazu kam vnd sahe/ daß die Kinder Israel abgötterey trieben/ da wurde er so vngehalten / vnd er ergrimmte mit zorn/ stehet Exod. am 32. Capit. vnd warff die zwo steinern Tafeln wider Gottes boden / daß sie in stücken sprungen. Vnd wie David/ der da sagt im 119. Psal. Ich bin entbrand vber die Gottlosen/ die dein Gesetz verlassen. Item/ Psalm 139. Ich hasse ja HErr / die dich hassen/ vnd verdreust mich auff sie / daß sie sich wider dich setzen. Solche Eyfferer sind gewesen alle rechte Propheten/ alle fromme Richter vnd Könige/ Johannes der Teuffer/ Christus/ ich eyffere mich schier zu tode vmb dein Hauß/ Psalm. 69. Paulus brannte so offt jemand geergert wurde/ wie da stehet 2. Cor. 11. Cap. Wo eine rechte Liebe zu Gott ist / da ist auch ein rechter Christlicher eyffer. Im gegentheil / Qui non zelat, non amat, spricht Augustinus, Wo kein Christlicher eyffer ist / da muß die Liebe zu Gott zumal kalt / geringe vnnd schwach sein.

Denn diese Liebe in einem frommen Menschen gegen dem HErrn Christo soll nicht schwach vnnd geringe sein/ sondern starck vnd feste / vnd jhre Glut feurig/ ꝛc. auch nicht wanck vnd vnbestendig/ sondern die da tauret/ vnd wehret auch im Wasser der Trübsal.

Darumb hat ein Mensch diese Liebe nicht in jhm selbst/ auß vnd von jhm selbst / denn der gestalt würde sie freylich nicht lange bleiben/ ja wol gar keine da sein: sondern sie ist eine Flamme deß HErrn / die der HErr der Heilige Geist erwecket vnd erhelt/ der getrew ist/ vnd das angefangene gut werck nicht wieder hin wirfft / sondern

gnediglich in vns fördert / stercket / krefftiget / gründet vnd vollendet / oder vollführet biß auff den Tag Jesu Christi.

Derhalben ob er gleich seinen lieben vnd außerwehlten mannichmal ein hartes erzeiget / daß jhre Plage alle Morgen da ist / speiset sie mit Thränen brodt vnd trencket sie mit grossen maß voll Thränen / so zweiffeln sie doch darumb nicht an seiner Liebe / vnd lassen jhre Liebe gegen jhm nicht fahren auß jhren Hertzen / auch verwerffen sie nit die zucht deß HErrn / vnd sein nicht vngedültig vber seiner straffe / sondern mitten im Creutz bleibet jhre Liebe im Hertzen zu Gott vnd Christo vnbeweglich / **Daß auch viel wasser nicht mögen die Liebe außleschen / noch die Ströme sie ersauffen.** Drumb bleibet sie im Creutz / auch im Tode. **Denn die Liebe ist stärcker alß der Todt.** Kein lieb noch leid soll nemen mir die Liebe auß meinem Hertzen / Drumb wend ich mich HERR Christ zu dir / von meinem leid vnd schmertzen. Vnd weil jhr Glaube nicht auff einen blossen Sand hingebawet ist / sondern auff den vnbeweglichen starcken grund vnd Fels Jesum Christum / er ist auch nicht superficialis vnd oben hin / sondern ist durch die Liebe eingewurtzelt / so kan auch kein Sturm noch Wetter jhren Glauben einwerffen / noch die Ströme vnd gewässer die Liebe außlesehen oder ersauffen / Matth. am 7. Cap. Vnd inn der Epistel an die Römer am 8. Cap. stehet / Es sey Trübsal oder Angst / oder was es sonst wolle / so vberwinden sie doch weit / vmb deß Willen / der sie geliebet hat / Vnd ich bin gewiß / spricht Paulus daselbst / daß nichts widerwertiges / vnd keine Creatur vns scheiden kan von der Liebe

Gottes /

Gottes/ die da ist in Christo Jesu vnserm HErrn.

O liebe Christen/ sehe ein jeder zu/ daß er diese Liebe hat/ wenn er sonst nichts hat/ so ist er doch selig. Denn wenn einer gleich grosse Häuser voll Geld vnd Gold vnd allen schönen lieblichen Vorrath besesse/ vnd hette keine Liebe in seinem Hertzen zum HErrn Christo/ so müste er ein armer elender verfluchter vnd verdamter Mensch sein/ Wie Paulus sagt 1. Cor 16. Wer den HErrn Jesum Christum nicht lieb hat/ der sey anathema maranatha er sey verflucht vnnd deß ewigen todes vnnd verdamniß.

Derwegen vnd weil diese Liebe gegen dem HErrn Christo nicht wechst in vnsern Hertzen/ vnnd stehet gar nicht in vnsern Menschlichen kräfften vnd vermögen/ so sollen vnd müssen wir Gott vnd seinen heiligen Gnaden Geist darumb bitten vnd anruffen.

Sonst gehets nicht fort/ vnd es kans niemand ererben/ noch erwerben/ **Vnd wenn einer alles Gutt inn seinem Hause vmb die Liebe geben wolte/ so gilt es alles nichts.** Aber mit dem Gebet kan ein Mensch bey stetiger vbung deß Worts Gottes vnd Christlicher busse von Gott dem HErrn erlangen/ O Iesu dulcis amor meus, amore cor meum imbue, Du aller Süssester freundlicher HErr Jesu Christ/ gieb vnd erhalte in meinem Hertzen eine rechte Liebe/ daß ich dich lieb habe. Laß vns in deiner Liebe vnd Erkentniß nemen zu/ daß wir im Glauben bleiben/ vnd dienen im Geist also/ daß wir hie mögen schmecken deine süssigkeit im Hertzen/ vnd dürsten stets nach dir/ vnd gedancken haben zu dir.

Dieses sey gemeldet bey dem Begrebnüß deß weiland Ehrwirdigen vnd Wolgelarten Herrn Matthæi Neandri

deß Eltern/deß allhier gewesenen eures lieben Pfarrherren/der von Colditz bürtig/ vnd daselbst ehrlicher frommer Leute Kind gewesen ist/ die jhn haben inn Gottesfurcht aufferzogen/ selbst vnterwiesen/ vnd in der Schule vnterweisen lassen/ so lange / biß er im funffzehenden Jahre seines alters an Churfürst Augusti Hoff/ Christmiltester seliger gedechtnüß/in die Cantorey genommen/ vnd doselbst die fünff Jahr/so lang er in derselben gewesen/ an vorneme orth mit reisen müssen vnd viel gesehen/ sonderlich bey dem Fürstlichen Beylager deß Printzen von Branien zu Leipzig Anno 61. vnd fürnemlich bey Krönung deß Keysers Maximiliani Secundi. Ferner ist er im zwantzigsten Jahre seines alters Anno 1563. in die Churfürstliche Landschul Pforta gethan/ vnd daselbst 4. Jahr erhalten worden/ darnach 3. Jahr bey der Vniuersitet zu Leipzig studiret/ sich ferner in der Welt vmb zusehen begeben/ vnd im Land zu Hollstein wegen der Musica vom Hertzogen daselbst sehr geliebet worden.

Zu Borna ist er fünff Jahr lang bey der Schulen Cantor gewesen/vnd beyde vom Superintendenten damalß/ vnd von einem Erbarn Wolweisen Rath daselbst wegen seines fleisses lieb gehalten worden/ biß er ordentlicher weise hieher ins heilige Predigampt ist beruffen worden/ darinnen er auch numehr am Wort Gottes ein vnd dreyssig Jahr lang gedienet hat.

Mit seinem lieben Eheweibe Frawen Künigunda eine Zornin von Rochlitz/ die er Anno 73. erfreyet hatte/ hat er im Ehestand friedlich vnnd Christlich gelebet 33. Jahr/ vnd mit jhr durch Gottes Segen gezeuget Zehen Kinder / fünff Söhne/ vnd so viel Töchter / davon ein Sohn vnd eine Tochter nach Gottes Willen mit tode

abgan-

abgangen sein/ die andern sind noch am leben/vnd hat die Söhne fleissig zum studieren gestalten / vnd sich wol etwas kosten lassen.

Es war ein feiner sittsamer Mann / der Mores gelernet hatte/ in seinem Ampt fleissig vnd vorsichtig / in seinem Leben eingezogen. Wie viel sind dere von Adel die seine Zuhörer gewesen vnnd eingepfarrt sein? Noch hat er sie allesampt/ meines wissens / zu günstigen Junckern behalten/ Ist nun auch solches ohne begebung vnd nachtheil seines Ampts geschehen/ wie ich vom widerspiel nicht weiß / so ist es zumal zu loben vnd zu verwundern.

Ihr andern seine Zuhörer habet auch mit jhm allzeit zu frieden sein können / vnd er hat sich mit euch dermassen friedlich vertragen / daß jhr weder vber jhn selbst / noch auch vber seine Haußfraw/ die Frau Pfarrnerin/ ja auch nicht vber die Kinder euch zu beschweren gehabt. Derhalben er billich Edlen vnd Vnedlen lieb war bey seinem Leben / billich wird er im Grabe geliebet/ billich wird seiner hinderlassenen Wittbin vnd Waisen liebe vnd förderung bewiesen/ Welche förderung vnd gutthat der Allmechtige reiche warhafftige Gott Lehenherrn vnd andern reichlich belohnen wird/ Vnd wer einen Propheten auffnimmet in seinem Namen/ der soll vnd wird auch Propheten Lohn empfahen. So hat es der Mann ewer lieber numehr seliger Pfarrer vmb euch allen verdienet/ daß jhr es die seinen/ die er nach sich verlesset/ lasset geniessen.

Ich habe gesagt vnd etlicher massen erkleret/ wie vnd wofür der HErr Christus vns helt / vnd wofür wiederumb wir jhn halten sollen. Wenn wir nun auch solten meldung thun / wie Predicanten vnd Zuhörer eins dem andern/ vnd gegen einander sein sollen. Wie auch Christ-

liche Eheleute / Mann vnd Weib / Item / Eltern vnnd Kinder gegen einader sein / vnd wie sie einander halten sollen / wenn hetten wir wollen fertig werden? Fürwar der Mann war etlicher massen also / Setze mich / wie ein Siegel auff dein Hertz / wie ein Siegel auff deinen Arm. Er war also gesinnet gegen seine Zuhörer vnd gegen sein Weib vnd Kinder.

Wir haben am nehern Dinstag gesehen / daß er seine Hände so eigentlich vnd fleissig beschawete. Nun darauß konten wir nichts machen / weil solches auch von andern Sterbenden zu geschehen pflegt. Aber wir haben dabey auch gehört / wie der Mañ so sorgfeltig vnd bekümmert war / nicht allein vmb sein liebes Weib vnd Kinder / die er Gott zu gnaden / vnd dem Lehenherrn zu günstiger förderung befahl / sondern auch vmb seine liebe Zuhörer / die gantze Gemeine / wie fleissig betete er vor sie alle / vmb jhr heil vnd Wolfarth / vnd wir haben jhn solches mehr alß zehenmal hören widerholen / daß wird nicht vmb sonst sein / vnd alle frommen die mit jhm vmbtreten werden es geniessen.

Also hat ers getrieben / ist auff empfahung der heiligen Absolution vnd hochwirdigen Abendmals Christi / vorgehende langwirige Kranckheit / sintemal er an einem hitzigen Fieber / dazu das Seitenstechen kommen ist / nicht lenger alß sechs Tage gelegen / Am verschienen Dinstag zwischen zwey vnd drey Vhrn / nach Mittage / im 63. Jahr seines alters selig vnd sanfft entschlaffen vnd verschieden / Die Seele wolle Gott der HErr gnedig trösten / dem Leibe in seiner Schlafkammer dahin wir jhn nun bringen wollen / eine sanffte Ruhe / vnd am Jüngsten tage sampt vns vnd allen Auserwehlten eine frölliche

Auff-

Christliche Leich Predigt.

Aufferstehung zum Ewigen Leben verleihen vnd geben/ vmb deß Mittlers/ vnsers lieben Heylandes vnd Seligmachers Jesu Christi Willen/ mit dem Vatter vnnd Heiligen Geist/ Wahrer/ ewiger/ allmechtiger Gott jmmer vnd ewiglich hochgelobet vnd gepreiset/ Amen.

§(o)§

Zd 205

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-85243-p0024-8

RK. 263, 3.

Petsc

Leich Predigt/be

weiland Ehrw

te

Matthæ

Pfarrern zu Zöpen

dieses 1606.

sch

Doselbst

M. DAVI

Pfarrherrn

ten

Den Erben auff i

Gedruckt zu Alte

Johann Me

Z d 205

Kodak LICENSED PRODUCT
KODAK Color Control Patches
© The Tiffen Company, 2000
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Inches Centimetres

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-85243-p0025-4